

Tirol = und Tirol = Omzignu

Neue Skihütte nächst dem Nözlacher Joch

Gries a. Br., 20. Dezember.

Durch das besondere Entgegenkommen der Gemeinde Gries konnte der Skiklub Gries am Brenner im Jahre 1937 eine Hütte bauen und eine neue Abfahrt vom Sattelberg nach Gries auslagern. Der Hüttenbau wurde in freiwilliger Gemeinschaftsarbeit der Klubmitglieder durchgeführt. Der Klub wurde dabei in großzügiger Weise von fast allen Einwohnern aus Gries und Nözlach unterstützt.

Die Hütte wurde ungefähr zehn Minuten vom Ramm entfernt — zwischen Nözlacher Joch und Eggerjoch — auf dem nach Gries zu liegenden Hang errichtet. Sie ist 3,60 Meter breit und 6 Meter lang. Der Zugang zur Hütte ist durch einen kleinen Vorbau — gleichzeitig Skiblageraum — geschützt. Der Innenraum ist unterteilt in einen Wohn- und Schlafraum. Der Schlafraum wird nach endgültiger Fertigstellung für neun Personen Schlafgelegenheit bieten.

Die Hütte wurde durch eine kleine interne Feier am vergangenen Sonntag eröffnet. Da die Inneneinrichtung noch nicht ganz fertiggestellt ist, die günstigen Schneeverhältnisse aber die sofortige Eröffnung wünschenswert machten, wurde von einer offiziellen Einweihung vorläufig Abstand genommen. Diese Feier wird ungefähr Ende Dezember nachgeholt werden. Zu diesem Zeitpunkt werden dann auch im Einvernehmen mit dem Tiroler Skiverband die Richtlinien für die Benützung der Hütte für alle Mitglieder des DeSb. bekannt gegeben werden.

Von der Hütte kann man auf drei verschiedenen Abfahrten nach Gries kommen. Eine Abfahrt mündet oberhalb der Waldgrenze in die Abfahrt vom Eggerjoch, die andere mündet in die Abfahrt vom Nözlacherjoch und die dritte führt von der Hütte direkt in gerader Linie nach Gries hinab. Die Eggerjochabfahrt und Nözlacherjochabfahrt sind gut befahrbar, doch noch nicht ganz markiert. Diese Arbeit muß im kommenden Jahr nachgeholt werden. Auch die direkte Abfahrt nach Gries muß erst im kommenden Jahr richtig ausgebaut werden.

Die neu ausgeschlagene Abfahrt vom Sattelberg nach Gries wurde gleichfalls in Gemeinschaftsarbeit fertiggestellt. Mit dieser Abfahrt wurde die für Gries schon lange notwendig gewordene wirklich gute Abfahrt für Wettkämpfe geschaffen. Die Abfahrt führt von der bekannten Sattelberghütte in Windungen auf die Satteltalm zu, an die

ser nahe vorbei und mündet im Grieser Oberdorf. Sie ist von oben bis unten gut markiert und dank ihrer guten Lage am Nordhang des Sattelberges sehr schneefreudig. Dem Skiklub Gries wurde in Anerkennung seiner Bemühungen um die Sattelbergabfahrt seitens eines Gönners ein schöner silberner Pokal gestiftet, der als Sattelberg-Wanderpokal nunmehr jedes Jahr im verbandsfreien Rennen umlöpft werden soll. Im kommenden Jahr findet dieser Herren- und Damenabfahrtslauf am 23. Jänner statt. Die Wettlaufbedingungen werden noch bekanntgegeben.

Für das kommende Jahr ist — wie oben schon erwähnt — die Fertigstellung der Abfahrten vom Nözlacher- und Eggerjoch sowie von der Skihütte vorgesehen.

*

Kinder-Skihurs. Der Verkehrsverein Innsbruck teilt mit: Die „Schule Innsbruck“ veranstaltet während der Zeit vom 25. bis 31. ds. einen besonderen Kinder-Skihurs. Treffpunkt erstmalig am 25. Dezember um 9 Uhr beim Stubaitalbahnhof. Der Kurs findet bei gleichbleibenden Schneeverhältnissen vorläufig auf der Ferraridiese statt. Anmeldungen und telefonische Auskünfte beim Leiter der Schule Sepp Ramersdorfer, Tel. 8/3070. Teilnehmen können an diesen Kursen Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren.

Das Skigebiet in der Flauringer Alm. Die Flauringer Skihütte ist nun wieder für die heurige Winterzeit geöffnet und ermöglicht es der Skisportwelt, das schöne Gebiet im Flauringer Tal, das in den letzten Jahren schon als wunderbares Skigebiet anerkannt wurde, das sich nicht nur für Anfänger, sondern auch für vernünftige Fahrer bestens eignet, kennen zu lernen. Von der Station Flauring führt ein rot-weiß-rot markierter Weg in 2 1/2 Stunden zur Flauringer Skihütte. Diese ist jeden Samstag und Sonntag, auf Wunsch auch unter der Woche, geöffnet. Anfragen sind an den Skiklub oder an das Postamt Flauring zu richten. Von der Hütte aus sind wunderbare Touren, wie Flauringer Seejoch (2700 Meter), 3 St., Flauringer Scharte (2400 Meter, 2 St.), Narrenböden (2500 Meter, 3 St.), Grieskogel (2800 Meter, 3 St.), zu machen. Sämtliche Touren weisen die beste Schneelage auf und sind herrliche Abfahrten. Ferner führt noch der Uebergang über die Flauringer Scharte bis nach Röhthal.

England und Südafrika treffen sich am Arlberg . . .

Eine der erfolgreichsten Reiseveranstaltungen des Wiener Amtes für Studentenerwanderungen war die mehrmonatige Studienfahrt von mehr als einem Duzend Wiener Hochschülern nach Südafrika, wo in zahlreichen Konzerten und volkskundlichen Veranstaltungen echtes österreichisches Volkstum gezeigt worden war. Der Erfolg dieser weiten Reise, die sich zu einer wirksamen Propagandareise für Oesterreich gestaltet hat, blieb auch nicht aus, denn überall, wo die österreichischen Hochschüler Volkslieder und -tänze der Heimat vorführten, in Wort und Bild die landschaftlichen Reize schilderten, da regte sich bald größtes Interesse für das gerade in den letzten Jahren als Reiseland so berühmt und populär gewordene „Austria“ und tatsächlich konnte ein Gegenbesuch einer noch wesentlich größeren Gruppe südafrikanischer Studenten vereinbart werden. Nach Neujahr werden nämlich 70 südafrikanische Studenten, die eine Europareise machen, Oesterreich einen Besuch abtaten und auch auf den Arlberg kommen.

Nach früher als die südafrikanischen Gäste werden aber in Oesterreich mehrere Gruppen englischer Hochschüler einreisen, von denen heuer einige hunderte als „Studentenerwanderer“ Oesterreich auch zu ihrem Winterziel erwähnt haben. Wie Fahrten des Wiener Amtes für Studentenerwanderungen schon wiederholt in die verschiedenen Teile Englands und Schottlands geführt haben, so kommen nun auch in größerer Anzahl Hochschüler aus dem Inselreich nach Oesterreich, um hier teils Land und Leute kennen zu lernen, teils aber auch in besonders hierfür geeigneten Gebieten Wintersport betreiben zu können. Die ersten Gruppen englischer Studenten sind bereits im Arlberggebiet ein-

getroffen, während die übrigen in der Zeit bis Neujahr in den westlichen Alpenländern zu vergnügten Weihnachtsferien und zum Wintersport einlangen werden.

Freihaltung der Arlbergstraße im Winter

Der Arlbergpaß ist auch im Winter in zweifacher Bedeutung sehr wichtig für den Verkehr; erstens einmal stellt er die kürzeste Verbindung von der Schweiz und überhaupt dem Westen nach Tirol und den südlichen Teilen Oesterreichs dar, und zweitens sind verschiedene dort gelegene Orte, wie Zürs, St. Anton, Sankt Christoph, beliebte Winterportquartiere. Bisher mußten die Automobilisten, sobald die Paßstraße durch allzugroße Schneelage unpassierbar geworden war, ihre Wagen in Langen in Voralberg oder in St. Anton auf die Eisenbahn laden und durch den Tunnel befördern lassen, eine Prozedur, die naturgemäß zeitraubend und relativ kostspielig ist. Nun hat die Tiroler Landesregierung vor zwei Jahren eine moderne amerikanische Schneeschleudermaschine angeschafft, die, wie in der „Auto-Revue“ der Vacuum Oil Co. in einem hübsch illustrierten Aufsatze zu lesen ist, seitdem im Verein mit einer kleineren Voralberger Schwesster die Paßstraße dauernd frei hält. Was das bedeutet, wird einem klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im abgelaufenen Winter zum Beispiel bis zu 6 Meter Altschnee in Sankt Christoph lagen, was ungefähr der fünffachen Neuschneemenge entspricht. Die in Betracht kommende Straßenlänge beträgt auf der Tiroler Seite 65 Kilometer, in Voralberg 85 Kilometer, zusammen also 150 Kilometer. Die große Maschine braucht kaum an-

die Arlberg- und Donaustraße, der Zug nach dem Westen, freigeblieben sind. Die Verbindungen der ehemaligen österreichisch-ungarischen Völkerfamilie nach dem Westen, zum Deutschen Reich und zu Italien, müssen naturgemäß über Oesterreich gehen, wenn die Lebensdröhre nicht heillos verwickelt werden sollen. Der Auslandsösterreicher hat hart zu kämpfen. Der Binnensösterreicher ist mehr denn je auf sich selber angewiesen, auf die eigene Scholle, auf „Blut und Boden“, die hier schon lange vor dem Weltkriege ihre schöpferische Kraft erwiesen hatten, auf die glaubens- und staatsformenden Kräfte und auf die Zusammenhänge mit der eigenen Nation. In diesem Handbuche findet er eine sorgfältige Wertung seiner Eigenart und Gesamtleistung; mit ihm kann er sich auf Erbe und Sendung im gesamtdeutschen und im eigenen Raume berufen und mag er gehobenen Sinnes sich neuerdings darauf verpflichten.

Die österreichischen Länder haben an Geist und Kultur, Dichtung und Bildung weit mehr hervorgebracht, als sie selber aufbrauchten. Sie waren sich nicht nur der Gemeinsamkeiten mit denen des übrigen deutschen Volkes bewußt — man mag immerhin von Rückendeckung sprechen —, sondern auch der Exportmöglichkeiten und des Zwischenhandels mit den anderssprachigen Gebieten ihres Völkerstaates. Selbst in der ärgsten Abzerrung wirkte der österreichische Architekt Clemens Holzmeister in der Türkei, der österreichische Gelehrte Oswald Menghin in Ägypten, vertrat eine Handels-Maggetti, ein Strauß und ein Egger-Vienz österreichische Dichtkunst, Musik und Malerei im Auslande. Trotz aller Einschränkung festigten sich Kulturstätten in Oesterreich — wie sehr ist z. B. Salzburger Anziehungskraft gestiegen! Das alles hat mit den üblich gewordenen Schlagwörtern von österreichischer Kultur und Macht nichts mehr zu tun. Das Handbuch der deutsch-österreichischen Literaturgeschichte ist keineswegs auf einen panegyrischen Ton eingestellt. Es sucht der österreichischen Geistigkeit, Phantasie, Literatur- und Theaterfähigkeit in mühsamer Zusammenfassung vieler, meist verborgener Einzelheiten gerecht zu werden. Ueber hundert Mitarbeiter waren hierbei tätig. Das literarische Leben und Schaffen sind entsprechend dem historischen Aufbau des Staates und dessen Landeseinteilungen dargestellt. Man mag heute an Anordnung und an einzelnen Abschnitten vieles aussetzen haben, sobald man sich das deutsche Schrifttum im Südostraum vor Augen führen will, greift man doch zu diesem Buche.

Die beiden ersten Bände behandeln die Zeit von den ersten Mondseer Schriftstücken bis zur Wiener Revolution von 1848. Sie wurden von den obengenannten Professoren bearbeitet und noch vor dem Kriege abgeschlossen. Die beiden weiteren Bände enthalten die Geschichte der deutschen Literatur in Oesterreich-Ungarn im Zeitalter Franz Josephs des Ersten und der jüngsten Zeit. Der Wiener Univ.-Professor Dr. Ed. Castle übernahm hierfür die Herausgabe, verfasste aber auch selber entscheidende, vornehmlich die Uebersichtshapitel,

derhalb Stunden, um mit ihrer 65 Kilometer fertig zu werden. Der ärgste Feind ist dabei nicht der gefallene Schnee, sondern die Schneewächtern, die der Schneesturm aufbaut und durch die er oft den schmalen Einschnitt der Straße in der Landschaft einfach zuweht. Besonders am „Kalten Eck“ ist in dieser Hinsicht ein exponierter Punkt. Auch die kleineren und größeren Lawinen nach jedem Schneefall im Frühjahr müssen abgewartet und dann rasch beseitigt werden, wobei der viele Einschlüsse mitführende, harte, gepreßte Schnee viel schwieriger zu bewältigen ist als der weiche Reuschnee.

Den meisten Nutzen von der freigehaltenen Straße haben die Skiläufer in St. Anton und Stubai, aber auch für den Automobilisten, dem es nicht vergönnt ist, längere Zeit in diesem Skiparadies zu weilen, gehört eine Fahrt über den verschneiten Arlberg zu den großartigsten Erlebnissen. Die meterhohen Schneewände rechts und links verwehren den Blick auf die herrlichen tiefverschneiten Berge keineswegs, und wenn man noch das Blick tiefverschneiten Berge keineswegs, und wenn man noch das Blick hat, einen Sonntag zu erwischen mit strahlend blauem Himmel, dann wird man sich gewiß im stillen zuschwören, sobald als möglich auch im Winter wieder in dieses gottgesegnete Stückchen Erde zu fahren.

Kommt der billige Volkswagen?

Berlin, 21. Dezember.

Vor zwei Jahren hat Reichskanzler Hitler der deutschen Industrie ein besonderes Ziel gesteckt: den kleinen Volkswagen zu 1000 Reichsmark. Dr. Ing. h. e. Ferdinand Porsche wurde damit beauftragt, den Wagen zu konstruieren, und seither gehen Gerüchte um, wie der Wagen aussehen wird. Bis jetzt sind keine technischen Einzelheiten bekannt geblieben, miewohl bereits Versuchswagen seit langem unterwegs sind, um in Ebene und Gebirge einer Erprobung unterworfen zu werden, die den Zweck hat, alle Schwächen aufzudecken, ehe in die Großfabrikation eingegangen wird. Zur Zeit laufen Wagen in den Bayerischen Alpen. Der Motor soll ein Vierzylinder von 1200 cc Hubvolumen sein und hinter der Hinterachse liegen. Ferner verläuft unverbürgt, daß alle vier Räder unabhängig gefedert seien und daß die Karosserie geschlossen ist und Raum für vier Insassen hat. Das Gewicht des Wagens soll etwa 760 Kilogramm betragen. Der Preis soll etwas über 1000 Reichsmark liegen.



Chr.-d. Turnerschaft Oesterreichs

Turnerschaft Innsbruck

Weihnachtsfeier der Erwachsenen

Am Samstag, den 18. Dezember, feierte die Innsbrucker Turnerschaft ihr Weihnachtsfest. Der erste Teil des Abends war ausgefüllt mit Vorfürungen der Turner-Musterriege, die zunächst einige Übungen am Barren und anschließend daran gut vorbereitete Kunstfreiübungen zeigte. Nach einem Musikstück, gespielt von der Vereinokapelle unter Leitung von Turnbruder Gold, und einer Harmonikaeinlage eines jungen Turnbruders ergriff Bürgermeister Franz Fischer das Wort. Es war uns wieder einmal gegönnt, aus seinem Munde eine schöne und tiefgehende Christbaumrede zu hören. Weihnachten, das Fest der Familie und der Freude, so wie es unser Obmann schilderte, konnte man wirklich im Kreise der Turnerschaft miterleben.

Nach einer kurzen Pause, die wiederum mit Musikstücken ausgefüllt war, erfolgte die Auszeichnung einiger Turnschwester und Turnbrüder, die sich um unsere Turnerbewegung sehr verdient gemacht haben. Der zweite Obmann Löffler Willi würdigte in einem kurzen Rückblick bis zur Gründung des Vereines die Leistungen dieser Mitglieder und dankte anschließend den Ausgezeichneten im Namen der Innsbrucker Turnerschaft. Den Abschluß des Abends bildete ein Spiel, das den ganzen Saal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, in aufregende Bewegung versetzte und bei dem sehr viele und schöne Preise zu gewinnen waren.

Wir geben bekannt, daß Donnerstag, den 23. Dezember, der letzte Turntag in diesem Jahre ist. (Die Kunstturner ausgenommen.) Im neuen Jahr wird der Turnbetrieb am Montag, den 3. Jänner, wieder aufgenommen.

Musikalien — Musikalienhandlung
aller Art in der
Tyrolia, Innsbruck, Maria-Theresien-Strasse Nr. 15

Die Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte *

Als vor vierzig Jahren die ersten Lieferungen der Deutsch-Oesterreichischen Literaturgeschichte von den Professoren J. W. Nagl und J. Feidler im Verlag von C. Fromme zu Wien herausgebracht wurden, sollten sie eine schädliche Lücke in der deutschen Literaturgeschichtsschreibung ausfüllen, nämlich alles, was deutsche Art und Kunst auf dem Boden der Donaumonarchie an literarischen Gütern hervorgebracht hatten, zur Schau zu stellen und in ihren ursächlichen Zusammenhängen klarzulegen. Das war bisher teils vernachlässigt, teils geistlos übergegangen worden, so daß man sich der besonderen schöpferischen Kräfte des Ostmarkstaates und der Aneignungsfähigkeit seiner getreuen Grenz- und Inselfürsten, kurz der jahrhundertelangen Kulturbetätigung der Oesterreicher und Ungarn deutscher Zunge gar nicht bewußt wurde und den Geltungsbereich und die Kolonialmacht dieses Deutschstums verkannte. Zum Zusammenbruch des südöstlichen Deutschstums, zur Balkanisierung des Donaugebietes hat freilich auch geführt, daß die übrigen Nationen der Habsburger Monarchie durch die deutschen Leistungen und Einrichtungen rascher selbständig wurden und das führende Staatsvolk sich der Einsicht vielfach verschloß, wie es immer mehr Waffen gegen sich selber schiedete. Die Tragödie begann nicht erst mit Solferino und Königgrätz, sondern schon mit dem Verluste Schlesiens und geht zu einem guten Teil auf die Zersplitterung der deutschen Zentralmacht und auf die religiöse Revolution des 16. Jahrhunderts zurück.

Stärkte dieses Literaturbild auch das Landschaftsbewußtsein in den deutschen Literaturgeschichten, so blieb der Ausweis des nationalen Besitztums und der österreichischen Sonderleistungen ziemlich unbeachtet. Heute hat das Handbuch eine weitere Bedeutung und darf auch auf besseres Verständnis rechnen, wengleich die wissenschaftlichen Methoden seine Grundanlagen überholt haben. Nur ein Kernstück des ehemaligen Kaiserstaates besteht unter dem alten Namen fort. Es betont mit Recht seine Traditionsaufgabe und Kulturverpflichtungen. Es verweist mit Stolz auf die elfhundert Jahre deutsch-österreichischer Dichtung vom Bodensee bis zum Buchenland, von Schlessien bis zum Banat als österreichische Prägungen. Es besinnst sich auf die Pionierdienste als Vermittler von Nord nach Süd, von Ost nach West und macht aufmerksam, daß die meisten Brückenpfeiler, ja vielfach die letzten Joche in die Hände anderer Nationen geraten und nur mehr

* **Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte**, ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn, unter Mitwirkung von Fachgenossen herausgegeben von J. W. Nagl, J. Feidler und Ed. Castle. 4 Bände in Lexikonformat mit 4300 Seiten und 1300 Abbildungen. Verlag C. Fromme in Wien. Preis jedes Bandes geh. 56 S., geb. 64 S.; die beiden letzten Bände auch selbständig als Literaturgeschichte des Zeitalters Franz Josephs I.

ohne über der Betonung der Besonderheit der österreichischen Entwicklung in den uns nicht minder abträglichen Fehler der Absonderung zu verfallen. Die Schilderungen des tirolischen Literaturschaffens stammen von den Professoren Neßler, Prem und Lederer. Gegen manche Einzelheit ist Stellung genommen worden: die katholischen Restaurationsbestrebungen Tirols sind fast ganz übersehen und in den wenigen angeführten Ereignissen unzutreffend vorgeführt worden; die Entwicklung des „politischen Katholizismus“, des Verlags- und Zeitungswesens, aber auch der Volksbildung läßt sich kaum einmal als Bewegung wahrnehmen; die Uebespannung und der Zusammenbruch des Spielhofes Erl ist auf Grund einer ein- und außenseitigen Darstellung von A. Carolo in einem Rahmen dargestellt, der in der Großstadt zusammengeknallt wurde; die Leistungen der dramatischen Dichtung muß man sich aus verschiedenen Kapiteln zusammenfuchen; der Herausgeber berichtigt selber die Lebensbeschreibung Oberis usw. Solche Mängel betrenn uns Tiroler. Jedoch wird niemand von uns, der sich um das heimische Literaturschaffen kümmert, sich nur an die Abschritte dieses Handbuchs halten und übersehen, daß um des Zusammenhanges und Umfangs willen diese Beiträge meist beschnitten wurden, in größeren Abhandlungen aufzugeben oder ganz beiseite blieben. In diesen Länderzusammenstellungen herrscht eben die Bibliographie vor. Der Herausgeber klagt im Vorwort zum 3. Band, wie schwer es ihm geworden sei, die Herstellung eines auf Gesamtwirkung berechneten Gemäldes aus solchen losen Mosaiksteinchen zu erreichen und das Werk zu vollenden, an dessen Fortsetzung bis auf den heutigen Tag schon viele nicht mehr geglaubt hatten. Inzwischen waren andere Darstellungen erschienen, die auf die Vorarbeiten der deutsch-österreichischen Literaturgeschichte sich stützten und die Wesenszüge der religiösen, landschaftlichen, stammestümlichen, ständes- und rassemäßigen Eigenarten herausarbeiteten. Das wird das Schicksal dieses großen Sammelwerkes bleiben: Ausgang und Unterlage neuerer Schilderungen des deutschen Schrifttums aus dem Gesamtbereich der alten Donaumonarchie zu sein, bis endlich ein kühner und geistreicher Gestalter aus dieser schier unübersehbaren Fülle die fruchtbringende Synthese vom schöpferischen Oesterreichertum gewinnt, dessen Erbe und Aufgabe wir zu betreten haben und das auch weiterhin in uns, in und an Deutschland, in und an den Donauwörthern seine Mission erfüllen soll. Wie Prof. Prem seine Beiträge über die Literatur Tirols schließlich gefordert zum Drucke bestimmte und zu neuen Darstellungen reizte — z. B. Enzingers Abriss —, so haben verschiedene Länderliteraturhistoriker sich an dem Werke von Nagl-Feidler-Castle zu erneuter Forschung und Zusammenfassung aufgeschwungen. Bei allen Fortschritten solcher Einzelarbeiten wird das Handbuch von Nagl-Feidler-Castle das Nachschlagebuch über das Deutschstum im Südostraum und dessen Literaturschaffen bleiben, unentbehrlich für jeden Deutschlehrer und jede Mittelschule, für jeden Bibliothekar, Sammler und Buchhändler.

Dr. A. Dörzer.